

Kurz & knapp

Treue zur Firma

Anfang des Jahres wurden Klaus Bock, Johannes Matzig und Joachim Best in den Ruhestand verabschiedet.

Alle dreie sind Friedrichrodaer und waren seit Ende der 1960er-Jahre bzw. Anfang der 1970er-Jahre im Zweckverband bzw. dessen Vorgängerfirmen beschäftigt.

Neue Gesichter

Der Zweckverband hat sich mit neuen Mitarbeitern verstärkt. So nahmen 2017 Thomas Fritsch und im März 2018 Wilfried Schmidt im Bereich Trinkwasser ihre Arbeit auf. Zu den Abwasser-spezialisten stieß Eric Schö-nemann.

19 Beschäftigte hat der Zweckverband derzeit: Davon arbeiten neun im Team der Verwaltung – inklusive Werkleiter Jürgen Kehl. Fünf Mann gehören dem Meisterbereich Trinkwasser und vier dem Meisterbereich Abwasser an. Mit diesem Personal und einem Durchschnittsalter von 46 Jahren sei man gut aufgestellt, meint Werkleiter Jürgen Kehl.

Als Lehrbetrieb anerkannt

Seit 2017 ist der Verband als Ausbildungsbetrieb anerkannt.

Deshalb komplettiert seither Lucas Hoffmann die Mannschaft. Er bekommt in Weimar an der dortigen Berufsschule die theoretische Ausbildung zur Fachkraft für Wasserversorgungstechnik und soll ab 2020 den Meisterbereich Trinkwasser verstärken.

„Kontinuität zahlt sich aus“

2018 endet die laufende Kalkulationsperiode für die Gebühren im Zweckverband „Schilfwasser-Leina“. 2010 hatte man entschieden, neu zu kalkulieren. Der Zeitraum der daraus resultierenden Gebührenberechnung wurde auf die üblichen vier Jahre begrenzt, „für Planungssicherheit und Stabilität, die Gebote in der Verbandsarbeit sind“, wie Werkleiter Jürgen Kehl erinnerte.

Dies hatten der frisch angetretene Kehl und Thomas Klöppel der Verbandsverbandsversammlung vorgeschlagen.

Der parteilose Klöppel (Foto) wurde 2006 als zum Bürgermeister Friedrichroda gewählt. Das machte ihn qua Amt auch zum Verbandsvorsitzenden.

Zu diesem Zeitpunkt manövrierte der Zweckverband in schwerem Fahrwasser. Die wirtschaftliche Situation war seit Anfang 2000 immer dra-

matischer geworden. Deshalb gab es Debatten, ob man sich einem größeren Verband anschließen oder weiterhin allein wirtschaften sollte. Vom „Zwecklosverband“ war damals gar die Rede bei den Kritikern.

„Thomas Klöppel war es, der unermüdlich und mit großer Überzeugungsarbeit für die Selbstständigkeit warb. Ebenso richtig wie wichtig erwies es sich, den Zweckverband aus den Friedrichrodaer Stadtbetrieben herauszulösen“, stellt Kehl acht Jahre später fest. Das anschließend erstellte Sanierungskonzept sei so überzeugend gewesen, dass der Freistaat Thüringen 2010 ein nichtrückzahlbares Darlehen von 1 Mio. Euro gewährte.

Finanzhilfe vom Freistaat

„Damit bot sich dem Verband eine einmalige Chance, die Kurve zu bekommen“, ist Kehl überzeugt.

Das bekamen auch die Kunden zu spüren. Lagen 2010 die Verbrauchsgebühren für Trinkwasser noch bei 2,30 Euro/m³, so betragen sie aktuell 1,65 Euro/m³.

Auch die Abwassergebühren sanken spürbar auf aktuell 2,92 Euro/m³ für jene, die an die Verbandskläranlage angeschlossen sind und auf 1,13 Euro/m³ für jene, die noch eine Kleinkläranlage betreiben.

Die Menge des abgenommenen Wassers lag dabei in den letzten vier Jahren immer über der geplanten Verbrauch von 450.000 m³.

Und dies, obwohl die Kunden des Verbandes die Schwaben unter den Thüringern zu sein scheinen: Sie knausern beim Wasserverbrauch wie kein zweites Völkchen, kommen mit 76 Litern am Tag aus. Der Durchschnitt im Freistaat liegt hingegen bei 82 Litern. Bundesweit sind es gar 123 Liter. Zu 90 % kommt das Trinkwasser aus eigenem Aufkommen.

Ca. 4.000 m³ im Monat werden aktuell für die Versorgung in Leina, Wipperoda und Gospiroda aus dem Fernwasser-netz der Talsperren zugekauft. Aber auch der Bereich Abwasser steht heute wirtschaftlich gut da: 2018 werden überdies weitere 1,6 Mio. Euro in den Ausbau des Kanalnetzes investiert.



Väterchen Frosts späte Rache

Zwar war am 1. März astronomischer Frühlingsbeginn. Aber Väterchen Frost scherte sich nicht darum. Deshalb widerstand ihm eine Rohrmuffe im Engelsbacher Weg in Friedrichroda nicht mehr (Foto).

Dieser Rohrbruch hatte weitreichende Folgen. So standen u. a. das AWO-Pflegeheim Am Körnberg und das Perthes-Gymnasium auf dem Trockenen. Einzig direkt neben dem

geplatzten Rohr gab es hingegen Wasser im Überfluss, das von der Straße in einen Keller in der Nachbarschaft floß.

Die wasserlosen Sanitäreinrichtungen im Gymnasium hatten zur Folge, dass der Unterricht ausfallen musste und die Schüler mit einem Sonderverkehr der Regionalen Verkehrsgemeinschaft Gotha (RVG) nach Hause gefahren wurden.



Am Donnerstagnachmittag war dann die frostbedingte inkontinente Leitung wieder repariert.